

In diverse città svizzere si insegna il romancio all'università o in corsi per adulti. Nei due contributi seguenti Mevina Puorger Pestalozzi espone cosa significa insegnare la lingua e, dall'altra parte, voler studiarla con una scelta di manuali molto contenuta, esercitarla sul territorio e scoprirla mediante testi letterari.

CHE MANUAL PER IMPRENDER RUMANTSCH LADIN OBAIN: WELCHER WEG FÜHRT ZUM VALLADER, BITTE?

Es ist kein Geheimnis: Die Lehrbücher und Lehrpersonen für unsere alten und neuen Sprachen haben uns sehr geprägt. Die Bilder des alten Roms auf der lateinischen Grammatik, das warme Bordeaux des Italienischbuchs, die Tabellen aus dem Französischbuch, die feinen Hände der Englischlehrerin. In die Erinnerungen drängt sich das sonnendurchflutete Schulzimmer, durchmischt vom Teegeruch aus der Tasse während des Lernens der Vokabeln daheim. Unsere Lehrbücher der Fremdsprachen führten uns alle an die Orte des Geschehens, nahmen uns an die Hand und zeigten uns in Freude das Fremde, das wir in derer Sprache erkunden durften. – Soll dies das Ziel sein? – Ja, das sprachliche Kleid einer andern Gegend, ihre Kultur, ihre Literatur, ihr Wesen zu entdecken, soll immer noch die Hauptessenz der Sprachbücher sein. Welches sind nun die Ingredienzen eines idealen Lehrmittels, um die Lust des Lernenden zu wecken? Es ist ratsam, folgende Grundregeln nicht ausser Acht zu lassen:

› Der Umfang des Lehrbuchs mit Lektüren, Grammatik, Übungen und

Grundwortschatz muss in einer erfassbaren Grösse sein.

› Aufbau und Struktur der einzelnen Lernschritte müssen sehr klar ersichtlich sein und in gut verdaubaren Bissen vorgesetzt werden.

› Lektüren und Wortschatz zu den einzelnen Lektionen sollten einen Bezug zur Sprachregion der zu erlernenden Sprache haben.

› Das Lehrmittel sollte mit Tondokumenten (gelesene Lektüren, Übungen) ergänzt werden und dem Lernenden eine zusätzliche Motivation bieten.

› Weitere Medien (wie z.B. Videomaterial) und eine farbige Gestaltung des Lehrmittels erleichtern das Erlernen der Fremdsprache zusätzlich.

Wer sich entscheidet Engadinerromanisch zu erlernen, muss sich bewusst sein, dass er es mit einer zweisprachigen Sprachgruppe zu tun hat, und dass zwei Sprachen, Romanisch und Deutsch, ihm in Konkurrenz begegnen werden. Eine „natürliche“ Immersion ist für das Rätoromanische eine Ausnahme.

Umso wichtiger, dass der Lernende nebst

Mevina Puorger
Pestalozzi | Zürich

Mevina Puorger Pestalozzi

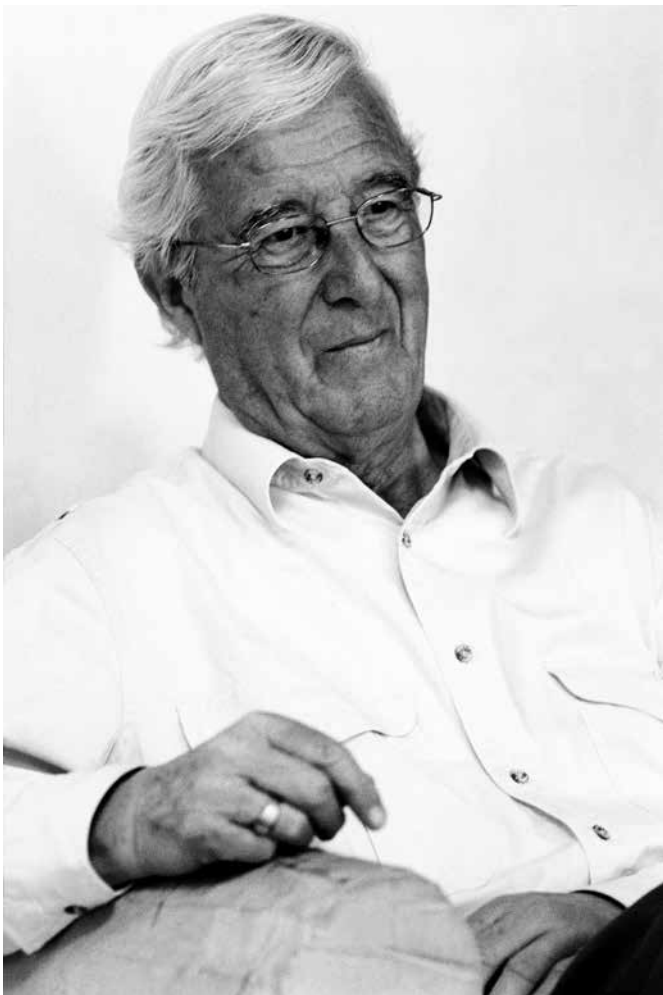
1956, Romanistikstudium mit Promotion an der Universität Zürich. Dozentin für Rätoromanisch an der Volkshochschule und Univ. Zürich. Übersetzerin im Limmat Verlag; führt den Kleinverlag *editionmevinapuorger*. Verheiratet, Mutter von drei erwachsenen Kindern.





Das Lehrbuch *Vierv ladin*
(erste Auflage von 1964).

Jachen Curdin Arquint
(Photo © Julieta Schildknecht)



der Sprache von Beginn an mit der Kultur des Engadins, das heisst mit seiner Geschichte und seiner Literatur in Beziehung treten kann. Leider wurde dieser speziellen Situation der Spracherlernung für das Rätoromanisch in den vergangenen Jahrzehnten zu wenig Rechnung getragen.

Das Engadin hat aber das Glück, über einen Klassiker für den Erwerb des Unterengadinerromanisch, des Valladers, zu verfügen. Der Romanist Jachen Curdin Arquint hat 1964 das Lehrbuch *Vierv ladin* für Vallader herausgegeben; der zweiten und dritten Auflage (1974 und 1984) wurden Tonbänder mit Übungsmaterial angefügt.

Der *Vierv ladin* bietet in 13 Lektionen einen Gesamtüberblick über die Grammatik des Unterengadiner Idioms. Die Lektionen sind thematisch alle im Engadin eingebettet. Den einführenden Lektionen geht eine Illustration voraus, die passend zu der jeweiligen Lektüre vom Engadiner Künstler Constant Köncz erschaffen wurde. Der Wortschatz ist mit ca. 2000 Wörtern ein Grundwortschatz, der eine Basis für vertiefende Lektüren und den Gebrauch im Alltag bildet. Übungen und Übersetzungen zu den grammatischen Themen bieten ausreichendes Material für den Unterricht in der Klasse oder auch für das Selbststudium.

Die nun geplante vierte Auflage wird den veränderten Layout-Ansprüchen unserer Zeit entgegenkommen, indem sie den einzelnen Lektionen mehr Platz einräumt und den bestehenden Tondokumenten, auf welchen der Autor die Übungen liest, eine weitere CD anhängt, auf welcher der Wortschatz und die Textbeispiele nachzuhören sind.

Der *Vierv ladin* scheint tatsächlich immer noch das einzige und bewährte Lehrmittel zu sein, mit welchem Vallader innert kurzer Zeit effizient gelernt werden kann. Die Neuauflage des *Vierv ladin* wird im Herbst 2016 erscheinen. Der Kleinverlag *editionmevinapuorger* freut sich, dieses Buch als zehntes Buch und damit als sein Jubiläumsbuch aufzulegen.

Rumantsch a Turich / Romanisch in Zürich: Zum Beispiel Engadinerromanisch

Nach vielen Jahren Ferien im Engadin mag der Wunsch entstehen, Romanisch lernen zu wollen. Die Liebe zu einem Engadiner oder einer Engadinerin mag ein anderer Grund dafür sein. Das Interesse für eine weitere lateinische Sprache mag den Anstoss dazu geben, oder auch bloss die Neugier, eine Kleinsprache mit bewegter Sprachgeschichte kennenzulernen. Die Gründe, welche eine Gruppe Lernender zusammenführen, sind vielfältig – und genauso sind die Wünsche, die an einen Romanischkurs herangetragen werden: Es gibt Lernende, die die Sprache möglichst schnell nur sprechen lernen wollen. Eine weitere Gruppe will die neue Sprache nur verstehen. Noch andere möchten vor allem die Kultur des andern Sprachraums kennenlernen. Idealerweise deckt der Sprachunterricht alle diese Wunschgebiete ab – ein „klassischer“ Fremdsprachunterricht, wie wir ihn in der Schule erlebt haben, ist also fehl am Platz. Vielmehr geht es darum, von Beginn an die Sprachgegend in ihrer Vielfalt, mit ihrer eigenen Kultur, mit Brauchtum, Architektur, Musik und Literatur in den Unterricht einzubeziehen. Für den Romanischunterricht besonders herausfordernd ist die fehlende Möglichkeit einer „echten“ Immersion. Wer Rumantsch lernt, kann keine natürliche Immersion erleben, wird sich nie in einer rein romanisch sprechenden Gesellschaft bewegen, muss sich im Zielgebiet nicht auf rumantsch durchkämpfen. Im Gegen-

teil, eher muss der Lernende dafür kämpfen, dass ihm Rumantsch geantwortet wird und er so üben kann. Bis dem Lernenden auf sein erlerntes Rumantsch auf Rumantsch geantwortet wird, braucht es viel Geduld, Durchhaltevermögen und auch eine hohe Frustrationstoleranz. Die fehlende Immersion kann mit einigen zusätzlichen Angeboten im Unterricht nicht gänzlich kompensiert, wohl aber angegangen werden. Umso wichtiger ist es also, wenn nebst der Sprache schnell auch das Gebilde, welches hinter und um die Sprache herum besteht, thematisiert wird.

Für den Romanischunterricht bedeutet das, dass nebst der Sprache ein breiter Fächer weiterer Themen behandelt werden muss. Hilfreich dafür sind zweisprachige Ausgaben literarischer Werke. Seit 20 Jahren legt beispielsweise der Zürcher Limmat Verlag zweisprachige Literatur auf, seit 10 Jahren realisiert dieses Ziel auch der Kleinverlag editionmevinapurger, seit 5 Jahren erscheinen auch im romanischen Verlag Chasa Editura Rumantscha zweisprachige Bücher.

Die Volkshochschule Zürich bspw. bietet Sprach- und Kulturkurse für die Idiome Sursilvan und Vallader an. Die anspruchsvollen Kurse sind stets gut besucht. Die Sprachkurse in der Stadt oder dem Unterland können und sollten mit Sommer- und Herbst-Intensivkursen in der Region (Scuol, Samedan, St. Maria und Laax) klug ergänzt werden.

Bun success e bler plaschair!

Filippo Carcano, Inverno in Engadina, 1909.

